Unmenschliche Strafen

Als angeblicher Spion wurde der Staatsanwalt Hans-Joachim Schiebel aus Dresden vom Bezirksgericht Dresden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Schiebel hatte dem Untersuchungsausschuß Freiheitlicher Juristen Anklageschriften, Strafurteile, offene amtliche Rundverfügungen und Mitteilungen über die Besetzung der einzelnen Gerichte, also Dokumente überbracht, die in jedem Rechtsstaat offen und ohne jede Geheimhaltung zugestellt oder sogar gedruckt werden.

Anklageschrift des Staatsanwalts des Bezirks Dresden vom 17. 3. 1953 — I 15/53

*

Die Hausfrau Margot Müller aus Ost-Berlin wurde am 30. 7. 1951 vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Sie hatte im Dezember 1950 einige Messinggardinenstangen und etwas anderes Metall aus ihrem eigenen Haushalt in West-Berlin verkauft, um für ihre vier Kinder, von denen das eine an Tuberkulose und ein anderes an spinaler Kinderlähmung erkrankt war, Obst und Süßigkeiten einzukaufen. Vom Vertreter der Staatsanwaltschaft war eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren beantragt worden.

Anklageschrift des Oberstaatsanwalts von Groß-Berlin vom 7. 4. 1951 — 20 Ls. 142/51 —

*

Das Bezirksgericht Halle verurteilte den kaufmännischen Angestellten Werner Hirt und vier weitere Angeklagte zu insgesamt 48 Jahren